

Medienmitteilung

Thun, 25. November 2015

Ein halbes Jahrhundert im Zeichen des Wandels **Stiftung WiA – Wohnen im Alter feiert 50 Jahr-Jubiläum**

**Die Stiftung WiA – Wohnen im Alter mit ihren Pflegeheimen Sonn-
matt, Martinzentrum, Hohmadpark und Lädelizentrum Heimberg wurde am 29. November 1965 gegründet, damals noch unter dem Namen «Wohnungsfürsorge für betagte Einwohner der Stadt Thun». 50 Jahre später – fast auf den Tag genau – hielt man in der Hotelfachschule Thun in einer schlichten Feier einen Rückblick – und Ausblick.**

26 Personen zählte der erste Stiftungsrat aus folgenden Gründungsgremien: Einwohnergemeinde Thun, Frauenverein Thun, Frauenverein Strättligen, Verein für das Alter, Arbeitgeberverband, Handels und Industrieverein, Gewerbeverband, Gewerkschaftskartell, Angestellten und Beamtenkartell, Katholischer Frauen- und Mütterverein, Bürgerpartei Thun, Freisinnig-demokratische Partei sowie Sozialdemokratische Partei. Diese und viele weitere Angaben sind in einer unterhaltsam geschriebenen «50-Jahr-Chronik» nachzulesen, die nicht bloss die eigentliche Historie der heutigen WiA nachzeichnet, sondern jeweils auch Ereignisse aus der Geschichte der Stadt Thun wiedergibt, humorvolle Intermezzi aus den Alterspflegeheimen inbegriffen, teilweise mit Berichten aus dem Thuner Tagblatt dokumentiert, so zum Beispiel die Evakuierung der Sonn-
matt-Bewohner mit Gummibooten anlässlich des Hochwassers 1999.

Umrahmt wurde die 50-Jahr-Feier mit klassischer Musik, interpretiert von Matthias Kuhn und Stefan Meier (Duo Raro). Einer der Höhepunkte der Veranstaltung: Das Gespräch mit Heidi Zingg-Kauer, heute Bewohnerin der Sonn-
matt und 1965 erste Vizepräsidentin der Stiftung «Wohnungsfürsorge für betagte Einwohner der Stadt Thun». Die heute bald 95-Jährige sass während ihrer Schulzeit neben Stephanie Glaser und hätte durchaus selber Schauspielerin werden wollen ...

Dank an die Frauen

Am 20. November 1968 beginnt mit dem Spatenstich für die Alterssiedlung am Thuner Sonn-
mattweg die eigentliche Geschichte rund um die heutige Gruppe von Altersheimen. Eröffnet wird der Block «Süd» mit 20 Ein- und 4 Zweizimmerwohnungen am 1. November 1969, der Block «Nord» mit 15 Ein- und 2 Zweizimmerwohnungen am 1. Mai 1970. Im Laufe der Jahre, respektive Jahrzehnte (siehe Kasten) wird die Sonn-
matt erweitert, der Falken kommt hinzu, das Martinzentrum, der Hohmadpark, die Schön-
matt, die Untere Mühle in

Steffisburg, das Lädelizentrum in Heimberg. Untere Mühle und Falken sind in der Zwischenzeit verkauft worden.

Beat Straubhaar, Präsident des Stiftungsrats WiA – Wohnen im Alter, fasste die Vergangenheit treffend zusammen: «Es war eine einzige Zeit des Wandels», was für die Betreuung von betagten Menschen hiess: Vom klassischen Altersheim als Langzeiteinrichtung bis hin zum heutigen Pflegeheim, wo immer mehr Pflegeleistungen erbracht werden, da die Menschen später ins Heim übertreten und auch länger leben. «Unser ganz besonderer Dank gilt sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart den Frauen, die sich in aussergewöhnlicher Masse engagiert haben.» In der Chronik ist in diesem Zusammenhang beispielsweise zu lesen, dass die Frauenzentrale 1967 die Idee des «Samstag-Batzens» hatte, mit dessen Spenden Projekte für betagte Menschen realisiert werden konnten.

Straubhaar scheute indes vor Selbstkritik nicht zurück, vor allem in Zusammenhang mit Turbulenzen in den Jahren 2010 und 2011, als die WiA in den Medien nicht eben für schmeichelhafte Zeilen sorgte: «Wir waren fähig, Fehler zu erkennen und organisatorische Strukturen entscheidend so zu verändern, dass seither eine neue Firmenkultur entstanden ist, eine, die zur WiA passt.» Einen entscheidenden Beitrag zur Stabilisierung in einer nicht einfachen Zeit hat die heutige Geschäftsleitung unter dem Vorsitz von Stephan Friedli erbracht.

Herausforderungen der Zukunft

Andrea Hornung, Leiterin Abteilung Alter im Alters- und Behindertenamt der Kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion sowie Marc Jost, Grossratspräsident des Kantons Bern, wiesen in ihren Reden nachdrücklich auf die Wichtigkeit der Pflege älterer Menschen vor allem in der Zukunft hin. Grösste Herausforderung dabei – nebst der professionellen Ausbildung und der zeitgemässen Entlohnung des Pflegepersonals – ist der Spagat zwischen betrieblicher Effizienz und Sparmassnahmen auf allen Ebenen, da nicht zu erwarten ist, dass die Finanzierungsquellen in nächster Zeit auf wundersame Weise plötzlich zu sprudeln beginnen. Die WiA trage dafür eine grosse Verantwortung.

Zukunftswerkstatt für Altersfragen

Mitte September hatte die WiA ausgewählte Personen und Institutionen zu einer Zukunftswerkstatt eingeladen, unter anderen der Thuner Gemeinderat Peter Siegenthaler, das Spital Thun, die Spitex Region Thun, die Sozialdienste, Pro Senectute, Ärzte und Seelsorger. Ziel dieses «Think Tanks» war es, mögliche Antworten und Szenarien im Hinblick auf die Altersbetreuung in Thun zu finden. Moderiert wurde die Zukunftswerkstatt von Daniel Wiener, Verwaltungsrat bei ecos, einer Institution, die Mehrwert für Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft schafft, mit dem Ziel, Lebensgrundlagen langfristig und nachhaltig zu verbessern.

Bernhard Moser und Stephan Friedli von der WiA stellten das Resultat der Zukunftswerkstatt vor. Die daraus hervorgegangenen, wichtigsten drei Erkenntnisse ergaben:

- Es fehlt in Thun ein übergeordneter Plan für das Wohnen im Alter, an dem sich Leistungsträger oder ältere Menschen orientieren können. Deshalb werden beispielsweise Bauprojekte von einzelnen Anbietern unkoordiniert geplant. Ursache für die fehlende Planung ist unter anderem die teilweise mangelhafte Kommunikation zwischen den einzelnen Akteuren. Diese «Konkurrenzkultur» sollte jedoch aufgrund der Kontakte und Projekte, die an der Zukunftswerkstatt entstanden, abgebaut werden können. Dies ist das erklärte Bestreben aller Beteiligten.
- Ungelöst ist das Problem des Kostendrucks, der die Pflege weitgehend auf medizinische Leistungen beschränkt, während die menschliche Betreuung zu kurz kommt. Dies ist eine Belastung sowohl für die Pflegenden, deren Berufsmotivation über die Jahre abnimmt, als auch für die Bewohner und Angehörigen, speziell im Pflegebereich.
- Für die Zukunft erwarten die Teilnehmer der Zukunftswerkstatt, dass nur noch altersgerecht gebaut wird. Das heisst, auch junge Familien würden in einer altersgerechten Wohnung wohnen. Eine solche Bauweise würde es allen erlauben, möglichst lange in der gleichen Umgebung zu bleiben, ohne in eine weit entfernte, altersgerechte Wohnung oder in ein Pflegeheim ziehen zu müssen. Die über Jahre aufgebauten sozialen Netzwerke, die vor allem im Alter wichtig sind, blieben intakt. Auch Pflegeplätze müssen in genügender Zahl quaternah angeboten werden.
Fazit: Die Aussage «Ich lebe im Alter, wie ich will», ist ein Ziel, an dem sich sowohl die älteren Menschen als auch die Anbieter von Wohnungen und Dienstleistungen für ältere Menschen orientieren werden.

WiA arbeitet an ihrer Zukunft

Wie kürzlich bekannt wurde, führt die Hoffmann Neopac AG einen Architekturwettbewerb für eine ungenutzte Landreserve durch. In die Projektentwicklung involviert ist ebenfalls die WiA. Im Rahmen des Architekturwettbewerbs soll aufgezeigt werden, in welcher Weise ein Alterspflegeheim mit 104 Pflegeplätzen und etwa 50 Alterswohnungen mit Dienstleistungen auf dem Areal angesiedelt werden können. Stephan Friedli ist überzeugt, dass ein Teil des Areals der Hoffmann Neopac AG ideale Voraussetzungen für die Realisierung eines neuen Alterspflegeheims aufweist. Hier bietet sich die Möglichkeit, einen Teil der fehlenden Pflegeplätze in Thun zu realisieren. Deshalb wurden bei der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) zusätzliche Pflegeheimlistenplätze beantragt. Deren Entscheid steht noch aus.

Die WiA heute

Zweck der Stiftung WiA – Wohnen im Alter ist die Schaffung und der Betrieb von Wohn- und Betreuungsangeboten für betagte und pflegebedürftige Menschen. WiA betreibt in Thun die Seniorenzentren Martinzentrum, Sonnmatt, Hohmadpark und in Heimberg das Lädelizentrum.

Aus dem Leitbild der WiA: «Wir gehören zu den führenden Betreuungs- und Pflegeinstitutionen im Kanton Bern. Dies erreichen wir durch Konzentration der Kräfte auf unsere Zweckbestimmung und durch Nutzung der Synergien unter den Betrieben unserer Gruppe und Dritten. Betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen, sowie selbständigen Senioren bieten wir bis zum Austritt bzw. Ableben zeit- und bedarfsgerechte Wohnformen an. Damit erfüllen wir einen wichtigen Auftrag für die Öffentlichkeit. Wir vernetzen uns mit Dritten, die gleiche oder ähnliche Leistungen erbringen. Die individuellen körperlichen, geistigen und seelischen Bedürfnisse unserer Bewohnenden und Patienten sowie die Ansprüche aller anderen Partner decken wir durch qualitativ hochstehende Dienstleistungen ab. Die uns zur Verfügung stehenden Mittel setzen wir optimal zu diesem Zweck ein, wobei Sicherheit oberste Priorität hat.

Unsere Aufbau- und Ablauforganisation ist klar und verständlich. Als lernende Organisation verbessern wir uns laufend. Die Grundlage unserer Zusammenarbeit sind Offenheit, Ehrlichkeit, Akzeptanz, Wertschätzung und Transparenz. Die Mitarbeitenden werden stufengerecht in die Gestaltung unserer Institution einbezogen. Wir anerkennen unsere Mitarbeitenden sowie die freiwilligen Mitarbeitenden als wichtigste Ressource. Deshalb fordern und fördern wir sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Die WiA verfügt über attraktive Infrastrukturen. Im Umgang mit Ressourcen verpflichten wir uns soweit möglich zur Nachhaltigkeit.»

Die Stiftung WiA – Wohnen im Alter betreut heute mit 320 Mitarbeitenden in ihren vier Seniorenzentren 280 Seniorinnen und Senioren.

Meilensteine bei der WiA

- 1965 Gründung der Stiftung «Wohnungsfürsorge für betagte Einwohner der Stadt Thun»
- 1969 Einweihung der ersten Bauetappe Sonnmatt
- 1970 Übergabe zweite Bauetappe Sonnmatt an die Bewohner
- 1975 Erweiterung des Altersheims Sonnmatt
- 1975 Eröffnung des Falken als Altersheim
- 1984 Eröffnung des Betagtenzentrums an der Martinstrasse
- 1999 Erstes Hochwasser, Falken und Sonnmatt betroffen
- 2002 Grössere Umbau- und Sanierungsarbeiten in der Sonnmatt und Martinzentrum
- 2004 Eröffnung Aussenwohngruppe Schönmatte für neun Bewohnerinnen mit Demenz
- 2005 Zweites Hochwasser in Thun
- 2007 Gründung der «Wohnen im Alter AG» für operative Belange
- 2007 Kauf der Unteren Mühle in Steffisburg
- 2008 Integration des Hohmadparks als Übergangsheim in die Strukturen der WiA
- 2010 Neubau im Martinzentrum wird eingeweiht
- 2011 Verkauf Falken
- 2011 Die «Wohnen im Alter AG » wird aufgelöst, Rückführung in Stiftung
- 2012 Beat Straubhaar wird neuer Stiftungsratspräsident
- 2012 Stephan Friedli wird zum neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung gewählt
- 2013 Verkauf der Unteren Mühle Steffisburg an die Esther Schüpbach Stiftung
- 2014 «Grosse Rochade» Falken – Hohmadpark – Lädelizentrum Heimberg
- 2014 Gesamtarbeitsvertrag (GAV) für die Angestellten der WiA

Auch das gibt es in der Chronik zu lesen...

1966: Unter "Verschiedenes" in einem Protokoll des Verwaltungsausschusses auch zu lesen: "Die Zuwendung von 500 Franken ist von Frau Schwab-Wirz und Herrn Wirz und nicht von Fräulein Wirz."

1968: aus einer Protokollnotiz: "Frau Dr. Hopf orientiert kurz über die telef. Nachricht, dass die Firma Aeschbacher, Uhrengeschäft, der Siedlung 'Sonnmattweg' eine elektrische Uhr schenken will. Herr Müller wird sich mit Herrn Aeschbacher in Verbindung setzen, da wir eventuell 2 Uhren benötigen." Erwähnt wird dann ein Jahr später, dass die Herren Gebr. Aeschbacher sogar drei elektrische Uhren gespendet haben.

1970 unter anderem zu lesen in den Protokollen der Siedlungskommission Sonnmatweg: "Die Kommission wünscht, dass im Gemeinschaftsraum das Fernsehprogramm auch auf die Deutschlandsendungen ausgedehnt werden kann. Das Fernsehbild ist zudem zu grell, es wird geprüft, ob das Einbauen einer Mattscheibe Abhilfe schaffen kann. Das angeschaffte Tischchen (Servierboy) für den Fernsehapparat ist zu niedrig. Damit die in der 2. Reihe sitzenden Zuschauer das Bild ohne Körperverrenkungen sehen können, ist der Apparat auf einen normalen Tisch gestellt worden. Diese Lösung ist indessen nur behelfsmässig".

1977: Fräulein G. wird Mitte Jahr in den Falken eintreten und möchte ihren Kanarienvogel mitnehmen. Die Heimkommission bewilligt dies, unter der Voraussetzung, dass sämtliche Reinigungsarbeiten, die diesen Vogel betreffen, von der Pensionärin selber ausgeführt werden müssen.

1980: Am 21. November feiert Herr A. seinen 100. Geburtstag. Der Verwaltungsausschuss beschliesst, ihm 100 Schöppli Rotwein zu schenken (er trinkt jeden Tag sein Glas Rotwein).

1986: Um die Druckkosten der verschiedenen Jahresberichte der Heime im erträglichen Rahmen zu halten, bittet man, auf die Todesanzeigen zu verzichten.

1995: Die Geschäftsstelle unserer Stiftung besitzt neu ein eigenes Postfach in 3601 Thun.

2001: Aufgrund der Erfahrungen während der Hochwasserperioden wird den Bewohnern der Sonnmatte empfohlen, immer einen gepackten Koffer bereitzuhalten.

Kontaktperson für die Medien

WiA – Wohnen im Alter

Beat Straubhaar

Präsident des Stiftungsrats

beat.straubhaar@bluewin.ch

Telefon 079 311 13 13

WiA – Wohnen im Alter

Stephan Friedli

Vorsitzender der Geschäftsleitung

stephan.friedli@wia-thun.ch

Telefon: 033 227 27 77